Erinnerungen an unseren geliebten Sohn

Weihnachten in Ägypten.

David hatte gerade sein Bachelor Studium begonnen, daher hatten wir uns entschieden, dem weihnachtlichen Stress aus dem Wege zu gehen und uns entschieden, gemeinsam eine Nil-Kreuzfahrt zu machen. Da wir uns wieder einmal erst sehr spät zu dieser Entscheidung durchringen konnten, bekamen wir nur noch einen Flug mit einer ägyptischen Airline. Der Stress, dem wir aus dem Weg gehen wollten, holte uns jedoch schnell ein. Der Flug aus Düsseldorf nach Kairo hatte 6 Stunden Verspätung; das alles wäre noch nicht so schlimm gewesen, wenn wir nicht auch 6 Stunden später gelandet wären, denn unser Weiterflug nach Luxor war somit nicht mehr möglich.

Nach stundenlangem Warten auf dem Flughafen von Kairo und dem Kampf um unser Gepäck wurden wir irgendwann spät nachts in ein Hotel gebracht. Kaum hatten wir uns hingelegt, mussten wir schon wieder aufstehen und zurück zum Flughafen. Dann ging alles ganz schnell: pünktlicher Abflug, schneller Transfer vom Flughafen in Luxor und schon am frühen Morgen um 9:00 Uhr waren wir auf unserem Kreuzfahrtschiff.

Aber der Stress war noch nicht zu Ende, unsere Kabinen waren belegt. Waltraud und ich wären am liebsten sofort wieder nach Hause geflogen aber David blieb relativ gelassen. Er war der Einzige, der Verständnis für das hier herrschende Chaos hatte.

Also, um es kurz zu machen, nach langem Hin und Her bekamen Waltraud und ich sowie David eine wunderschöne Kabine knapp über der Wasserlinie des Schiffes.

Zehn wunderschöne Tage in einem interessanten Land, auf einem wunderbaren Fluss und einem kitschig-schönen Schiff lagen vor uns.

David liebte dieses kitschige Schiff .

Erinnerungen an unseren geliebten Sohn

Unser erster Abend auf dem Nilschiff in Ägypten war

Heiligabend. David hatte sich schick gemacht: Er hatte ein Jackett angezogen und posierte mit Waltraud vor einer kitschig schönen Wand für ein Erinnerungsfoto.

Wir waren vollkommen entspannt an diesem Abend. Es ging auf diesem Schiff gemütlich und familiär zu, insgesamt 146 Passagiere, 143 Amerikaner und drei deutsche. Obwohl David der einzige Jugendliche auf dem Schiff war, fühlte er sich sichtlich wohl. Er genoss die ersten Ferien seit Beginn seines Studiums an der EBS, er war gut gelaunt und freute sich, mit seiner Mutter und seinem Vater Heiligabend feiern zu können.

Heiligabend auf dem Nil. Fern der Heimat genossen wir die Ruhe dieses Abends.

Erinnerungen an unseren geliebten Sohn

Für einen jungen Menschen wie David war diese Reise wie geschaffen. Es gab so unendlich viel zu sehen. Wir hatten einen eigenen Führer. Einen Führer nur für uns drei, der uns jeden Tag begleitete und uns so viel über die Kultur und die Geschichte dieses Landes erzählen konnte. David war ein begeisterter Zuhörer. Überall, wo wir mit David hinfuhren, wollte er so viel wie möglich über das Land, über die Geschichte des Landes und vor allem über die dort lebenden Menschen erfahren.

Die Sonne schien und es gab so viel Neues für uns zu entdecken, dass wir kaum merkten, wie es langsam dunkler und vor allen Dingen kälter wurde. Nur mit einem T-Shirt bekleidet wurde uns nun ziemlich kalt. Waltraud hatte zum Glück noch eine dünne Windjacke mitgenommen, die aber nicht wirklich wärmte.

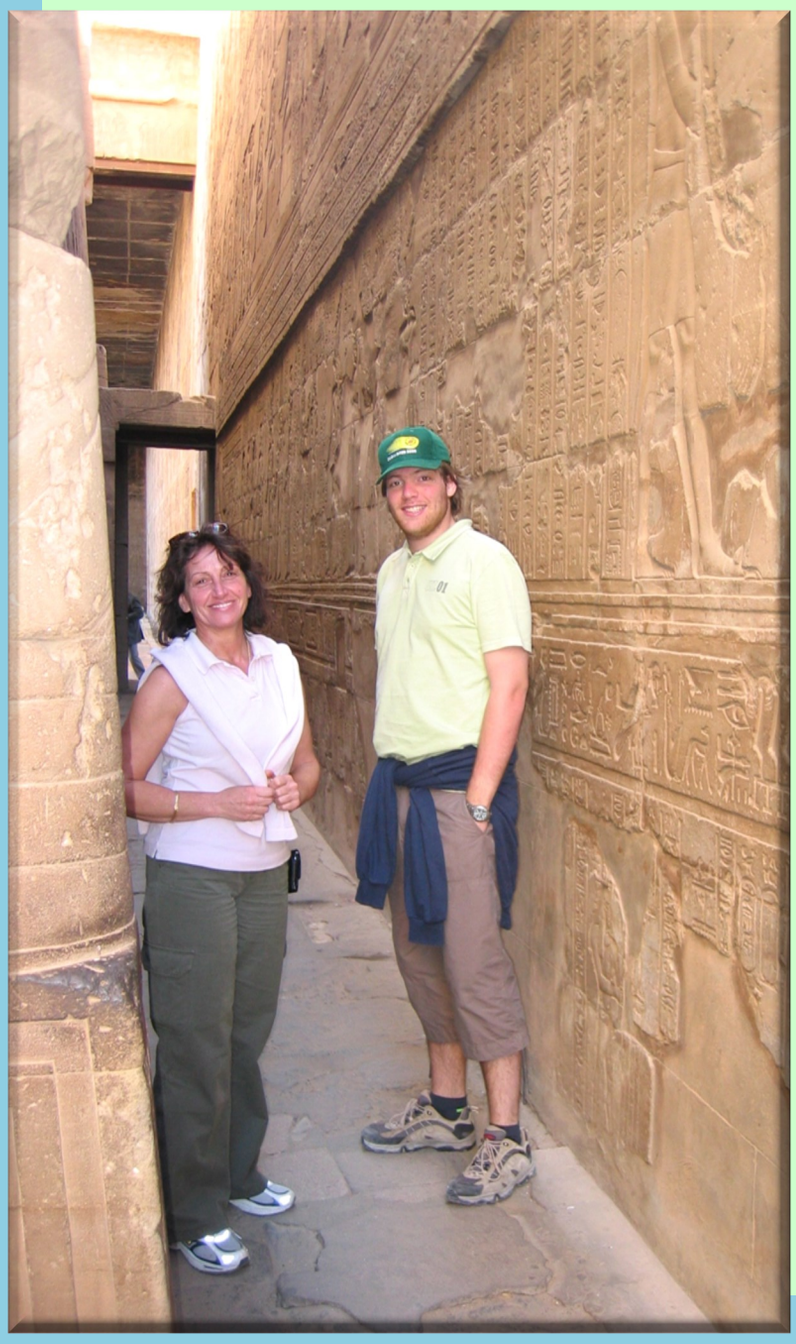
Doch nie im Leben hätte David früher als notwendig auf das Schiff zurück gewollt. David wollte stets alles gesehen haben. Er konnte sich an den vielen riesigen Skulpturen und Baudenkmälern aus vergangenen Jahrtausenden nicht sattsehen. Seine Augen konnten nicht von dem lassen, was Menschen an diesem Ort vor Tausenden Jahren erschaffen hatten.

Nie mehr wird es einen Menschen geben, der sich so intensiv mit der Welt, wie sie einmal war und wie sie einmal sein soll, auseinandersetzte, wie es unser David tat.

Erinnerungen an unseren geliebten Sohn

Nachdem wir an dem ersten Tag in Luxor gegen Abend doch sehr gefroren hatten, waren wir nun etwas vorsichtiger und hatten uns wärmende Pullover mitgenommen.

Es war schon sehr beeindruckend für uns, was wir alles zu sehen bekamen, vor allem in Verbindung mit den Hintergrundgeschichten, mit denen unser Guide uns unterhielt. Da wir die einzigen Deutschen auf unserem Kreuzfahrtschiff waren, hatten wir das große Glück zu dritt einen eigenen Führer zu haben, der so auch gezielt auf unsere Fragen eingehen konnte. Und David hatte Fragen - nicht eine, nicht zwei oder drei, sondern Hunderte. Der Guide wusste tatsächlich zu jeder Frage eine Antwort.



Irgendwann einmal standen sehr viele Touristengruppen am Eingang zu einem schmalen Gang und mussten warten. Darauf sagte unser Guide „da machen wir einen Schlauen“, führte uns zu dem Hintereingang und wir konnten unbehelligt und ohne Verzögerung in die enge Gasse mit den unendlich vielen Schriftzeichen eintreten.

"Da machen wir einen Schlauen" gehört seit dieser Zeit zu Davids Wortschatz.

Erinnerungen an unseren geliebten Sohn

Langsam auf dem Nil dahingleiten, in der wärmenden Sonne liegen und sich mit unseren mitreisenden Amerikanern zu unterhalten, war geeignet, um uns von den anstrengenden Besichtigungsprogrammen zu entspannen. David mit seinen sehr guten Englischkenntnissen fand viele Gesprächspartner aus Amerika, mit denen er sich gerne und lange unterhalten konnte. Er lernte dort etwas über das Krankenversicherungswesen der USA, über die Probleme vieler älterer Amerikaner, die in große Not kommen, wenn sie krank werden. David konnte nicht verstehen, wie in einem so reichen Land es so viel Armut und Ungerechtigkeiten geben kann. Dieses Land, das Milliarden in einen überflüssigen Krieg investierte, war gleichzeitig nicht in der Lage, seinen Bürgern ein Anrecht auf ärztliche Versorgung und eine Rentenversicherung zu garantieren.

Klar wussten wir und David wie das amerikanische Kranken- und Rentenversicherungssystem funktioniert, aber hier konnten uns ältere Amerikaner, die nicht zu den Ärmsten der Armen zählten, authentisch berichten, welche Ängste sie vor dem, was vor ihnen liegt, haben. Nett waren sie, die Amerikaner auf unserem Schiff, hilfsbereit, höflich, ruhig und vor allem diszipliniert. Es war angenehm, solche Mitreisende zu haben. Genau wie wir konnten sie sich an den wunderschönen und abwechslungsreichen Bildern, die das Ufer uns bereitete, erfreuen. Menschen, Gebäude und Tiere. Es gab an diesen Tagen so viel Neues zu entdecken.

Ein entspannter und in sich ruhender junger Mann war David zu dieser Zeit. Nichts gab es, was ihn aus der Ruhe hätte bringen können.

Davids Gesicht sagt uns, hier ist ein Mensch, der Freude am Leben hat und den Wunsch, noch so unendlich viel von der Welt kennenzulernen.

Erinnerungen an unseren geliebten Sohn

David, unser Komiker, unser Clown. Faxen machen: Auch das ist unser David.

Ob als Kind, Jugendlicher oder erwachsener junger Mann David gelang es immer, andere zum Lachen zu bringen. Mit seinen Talenten hätte er auch ein guter Komiker werden können.

Zufällig hatten wir eine koptische Kirche entdeckt, die wir drei dann auch besucht haben. Wir sind hineingegangen, haben einen Moment am Gottesdienst teilgenommen und uns gefragt, wie es diesen Menschen in dem Land, in dem doch sonst fast ausschließlich Muslime leben, geht.

Danach haben wir dann lange über das Zusammenleben verschiedener Religionsgemeinschaften in unserem Land gesprochen. Wir haben uns gefragt, was nötig ist, damit dieses Zusammenleben von Respekt und Wertschätzung geprägt sein wird.

Es machte wahnsinnig viel Spaß, mit David über wirklich wichtige und für die Menschheit bedeutsame Dinge zu reden. Ich habe von keinem Menschen mehr gelernt als von David.

Obwohl wir an diesem Tag viele ernsthafte Gespräche geführt haben, blieb immer noch genügend Zeit für Clownereien und Späße.

Den Clown zu spielen war für David kein Gegensatz zu seinen ernsthaften Gedanken über wichtige Fragen der Menschheit.

Erinnerungen an unseren geliebten Sohn

Gut einen Kopf größer als Waltraud war unser David und dennoch sahen wir ihm noch immer unseren kleinen Jungen. Er war unser Stolz, unsere ganze Liebe und unser Leben. Immer war er zu Scherzen aufgelegt, immer brachte er uns zum Lachen, so herzhaft, wie Waltraud hier auf dem Foto lacht, so haben wir oft über und mit David gelacht. Er brachte uns gute Laune, auch hier in Kairo.

In dieser Millionenstadt, die so unterschiedlich und vielseitig ist, verbrachten wir die letzten Tage unsers Ägypten Urlaubs. Natürlich besichtigten wir die Pyramiden, das ägyptische Museum und viele weitere Attraktionen der Stadt. All dies wollten wir unbedingt gesehen haben und wir haben es nicht bereut, vom frühen Morgen bis zum späten Abend auf Besichtigungstour in Kairo gewesen zu sein.

Doch trotz des gedrängten Programms hatten wir Zeit für uns. Zeit, um uns über die Dinge, die uns auf dem Herzen lagen, auszutauschen. David hatte die Möglichkeit, uns lange über die Erfahrungen, die er im Studium machte, zu erzählen. Er sprach auch über seine neue Kommilitonen, sowohl über diejenigen, die in seinen Augen egoistisch und arrogant waren, als auch über solche, die bescheiden auftraten und nach seinen Aussagen intelligent und engagiert waren. David besaß wie kaum ein anderer die Fähigkeit, zwischen dem, was jemand vorgab zu sein, und dem, was er wirklich war, zu unterscheiden.

Was hinter der Fassade eines Menschen steckt, ist das Wichtige, nicht das, was man sieht.

Erinnerungen an unseren geliebten Sohn

Am 31. Dezember flogen wir zurück nach Deutschland. Früh morgens ging unser Flug, diesmal pünktlich und in einem Flugzeug, das ganz neu und höchstens zu einem Drittel besetzt war. So haben wir uns auf zwei Reihen verteilt, um uns während des Fluges noch etwas auszuruhen und zu schlafen. Vor allem für David war dies wichtig, er musste ausgeruht sein, um an dem Abend mit seinen Freunden Silvester feiern zu können. Seine guten Freunde, die er so brauchte, die für ihn so wichtig waren, warteten auf ihn. Mit ihnen ins neue Jahr zu feiern, war für David ein „Muss". Er war sich sicher, dass seine Freunde auf ihn warteten und es auch Ihnen wichtig war, mit ihm gemeinsam das neue Jahr zu begrüßen.

David brauchte seine Freunde, um glücklich zu sein.